

"Methodologische Rassismen und die Obsession mit Migration"

Key Note

Fatma Haron, Senior Researcher, Austrian Centre for Peace

Dieser Beitrag befasst sich mit den Fragen, was es bedeutet es falsch zu lesen und vor allem falsch gelesen zu werden. Welche Wirksamkeit entsteht im Hinblick auf Inklusion, Exklusion und materieller Teilhabe (Mafaalani 2021) innerhalb einer postmigrantischen Gesellschaft (Ohnmacht & Yildiz 2021; Espahangizi 2016). Dabei wird Migration nicht als Bewegung von A nach B gelesen, sondern vielmehr als eine gesellschaftliche und soziale Implikation der Gesellschaften. Während innerhalb postmigrantischen Gesellschaften angenommen wird, dass Migration die Norm darstellt (Foroutan 2022) existiert eine Obsession mit Migration (Spielhaus 2014). Diese Obsession spiegelt sich in Forschungen, sowohl im universitären als auch außeruniversitären Bereich, welche „bestimmte“ Migrantinnengruppen unter der Prämisse deren fremde Lebensweisen und Kulturen zu verstehen, analysieren. Aus diesen vermeintlichen verstehenden Ansätzen entstehen Orientalismen und methodologische Rassismen, die das gesellschaftliche Denken zwischen „Wir“ und „Ihr“ verhärten.